

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Annette Müller

1. Ein Anruf mit Folgen
2. Abschied und Aufbruch
3. Die Zusammenkunft
4. Am eigenen Leib
5. Eine neue Form der Wahrnehmung
6. Nah und fern
7. Wie alles begann
8. Von Tieren und Menschen
9. Heilen und lehren
10. Die Gnade Gottes
11. Der immerwährende Regenbogen
12. Ein Schatten auf der Schulter
13. Eine weitere Kraft
14. Die Kraft der Gedanken
15. Im Leerlauf
16. Nocebo und die Kraft der Programmierung
17. Ich gebe, damit du gibst
18. Vergangenheit und Zukunft
19. Ein großer Aufwand schmachlich ist vertan
20. Und die Erde dreht sich weiter
21. Asche und Karma
22. Eine Frage der Haltung
23. Wir versetzen Berge
24. Als wäre dort nie etwas gewesen
25. Schwingungen und Herzenswünsche
26. Auf zu neuen Ufern

Nachwort, Dr. Rolf Froböse

Vorwort

Höre den Ruf!

Folge dem Ruf!

Rufe!

Im Tal funkelt das magische Lichtermeer von Waikiki. Es glitzert weiß, gelb und blau im Dunkel der Nacht. Vereinzelt kann ich die Bewegungen der Fahrzeuge verfolgen, die sich über die Stadtautobahn bewegen oder sich den Hügel hinauf- und hinunterschlingeln. Ich lehne am Geländer der Terrasse und lasse meinen Blick über die Stadt schweifen. Ich ahne das Meer in der dunklen Ferne und werde von den weißen Wolken im pechschwarzen Himmel fortgezogen. Ich gebe mich ganz dieser Atmosphäre und der Musik hin, die aus dem Raum hinter mir über mich hinweg ins Tal getragen wird. Bis wohin wird sie zu hören sein und wie klingt es wohl, wenn sie sich mit dem Lärm der Stadt vermischt?

Jeden Sonntag trifft sich eine Gruppe von Leuten, um sich frei und ekstatisch ausgewählten Rhythmen und Klängen hinzugeben. Auch ich erlaube meinem Körper, sich frei zu bewegen – vorsichtig, denn ich kann die Gallensteine, die mich bei meiner Ankunft auf Hawaii wie aus heiterem Himmel überfielen, noch immer schmerzhaft in meiner rechten Seite spüren. Diese Tage sind qualvoll und eine große Herausforderung für mich. Ich fühle mich etwas ratlos und verwirrt. Müde und geknickt gehe ich in eine hintere Ecke des Raumes und setze mich auf den Holzboden. Ich strecke die Beine aus und lehne mich an die Wand. Ich höre einfach nur zu. Ich fühle und beobachte. Es ist interessant zu sehen, wie ein jeder sich so ganz anders und individuell zu den gleichen Klängen bewegt. Mir wird klar, dass mein Vorstellungsvermögen und meine Phantasie hier an Grenzen stoßen. Weiter können sich meine Gedanken nicht bewegen, denn eine solche Vielfalt übersteigt mein Vorstellungsvermögen. Ich frage mich, welche Kraft oder Intelligenz dazu in der Lage ist, unendlich viele Individuen zu erschaffen, die sich einerseits gleichen und dennoch komplett unterschiedlich sind. Ich fühle mich in diese Frage hinein, ahne die Kraft der Schöpfung, staune und bewundere wieder einmal das, was mir so unbegreiflich und doch so nah ist.

Auf dem Weg nach hier oben, im Jeep, fragte mich mein Gastgeber etwas über mein „Erwachen“ - so nannte er das. Das Gespräch klingt in mir nach.

„Das war kein Erwachen für mich. Erwachen stelle ich mir anders vor. Es war ein Ruf, den ich vernahm“, war meine Antwort. Ich schilderte ihm – noch immer leicht erschrocken von der Erinnerung – dass ich mich aufgrund der schweren Folgen eines Autounfalls in einer stetigen Abwärtsspirale befunden hatte, ohne die geringste Hoffnung auf Besserung. Und wie durch Magie erfuhr ich damals Heilung durch die Kraft des menschlichen Geistes – durch energetisches Heilen... Geistheilung. Das rettete nicht nur mein Leben, sondern wurde zu einem Ruf. Diesem folgte ich und erlangte selbst wunderbare Heilkräfte. Bei meinem Versuch, das Unfassbare zu begreifen, nannte ich dieses Unerklärliche amazinGRACE.

Und noch immer gibt es für mich keine Alternative zu diesem Namen. Tief in meinem Herzen sage ich zart zu amazinGRACE: „Ich liebe dich!“ – dankbar, dass diese unglaubliche Kraft scheinbar mich gewählt hat.

Der Holzboden unter mir und die Wand, an der ich lehne, sind kühl. Ich entspanne mich, lasse alles los und genieße es, im Hier und Jetzt zu sein. Ich atme den Moment. Die Luft trägt das Salz des Pazifiks in sich. Es scheint mir, als trüge sie auch den Segen des Meeres und gleichzeitig das Glitzern der Sterne, das Weiß der Wolken sowie das Schwarz der Nacht zu mir. Etwas verändert sich. Die Musik wird ruhiger und getragener. Der Abend kommt bald zu einem Ende, sagt die langsamere Musik zu dem Puls und dem Adrenalin der Tanzenden. Auch bei mir verändert sich die Stimmung – Ende und Aufbruch machen sich in mir breit. Die Musik wird immer ruhiger. Auf einmal kommt von irgendwoher ganz unerwartet ein Anflug von Gänsehaut über mich und ergreift mich von oben bis unten mit dem Erkennen der Melodie: Amazing Grace! Und es ist mir klar, ganz klar, dass dieses Lied genau zu diesem Zeitpunkt nur für mich spielt! Es ist mein Lied! Die Antwort auf meine Liebeserklärung! Ich gebe mich diesem perfekten Moment hin.

Der Text des Liedes ist in Cherokee, also verstehe ich die Worte nicht. So lasse ich meine ganz eigenen dazu entstehen und so wird es zu einem Zwiegespräch. Da geschieht es: Ich erwache! Ich erwache zu der Erkenntnis, mein eigenes Wunder zu sein. Zeitgleich erlebe ich, dass ich mich selbst liebe. Zum ersten Mal! Jetzt weiß ich, was damit gemeint ist! Ich hebe meinen linken Arm und betrachte meine Hand. Wie schön und vollkommen sie ist! Wie viele Menschen wurden durch meine Hände schon geheilt? Wie viel Glück

brachten sie schon? Das ist es, von dem das Lied berichtet. Es ist eine Hymne an mich und ich befinde mich glücklicherweise in einem Zustand, sie annehmen und zulassen zu können. Sie ehrt mich, indem sie mir sagt, wie unsagbar viel ich von dieser empfangenen Gnade zurück- und weitergab. Ich empfangen diese Botschaft aus ganzem Herzen und sage zum ersten Mal, ohne falsche Bescheidenheit, ein hundertprozentiges „Ja!“ zu amazinGRACE. Dies ist ein Moment der Wahl: „Möchtest du diesen Weg weitergehen? Das Vehikel für amazinGRACE sein?“

Ich atme tief durch und antworte ganz bewusst mit „Ja!“ – mit einem „Ja!“ der Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Annette Müller

Annette Bokpe:

Die Pause ist zu Ende und plaudernd begeben wir uns wieder auf unsere Plätze.

Da ich noch nie von Annette behandelt wurde, soll dies jetzt geschehen. Der Haken daran ist nur: Ich bin gesund. Naja, vielleicht ausgenommen der paar Zipperlein aufgrund meines permanenten Stresses, dem ewigen Leistungsdruck und der alleinigen Verantwortung für die gesamte Familie. All diese Wehwehchen äußern sich aber, wenn überhaupt, gerade einmal hin und wieder durch ein paar Verspannungen im Rücken und einer etwas gesteigerten Nervosität.

Aber gut, klar lasse ich mich auch einmal behandeln. Wird schon nicht schaden, denke ich. Gesagt, getan! Schon stehe ich vor einem großen Spiegel. Die Physiotherapeutin, betrachtet mich eingehend und stellt bereits nach kürzester Zeit ihre umfassende, messerscharfe Diagnose: Beckenschiefstand, Skoliose sowie ein Hohlkreuz. „Außerdem hängst du total in den Bändern“, fährt sie fort.

„Was bitte hat denn das nun wieder zu bedeuten – ich hänge in den Bändern?“, frage ich leicht entsetzt.

Sie erläutert fachmännisch: „Das bedeutet, dass deine Haltung nur noch über die Bandstrukturen passiv generiert wird – was natürlich etwas übertrieben ist, da jeder Mensch eine Grundmuskelspannung hat und keine oder sehr wenig aktive, muskulär im Bewegungsmuster bestimmte Haltung möglich ist. Dadurch werden Gelenke, Kapseln und auch Muskelanteile einseitig – nicht physiologisch zentriert – belastet. Was dann wiederum zu Entzündungen und Verschleiß führt. Das ist auch Ausdruck der psychischen Verfassung des Menschen. Die Bänder sind die letzte stabilisierende Instanz.“

Na super, sage ich innerlich zu mir. Und, wie ich im Spiegel sehe, hat sie leider recht. Vor mir steht eine schlaffe, müde aussehende Frau, deren Schultern tatsächlich nicht die gleiche Höhe haben und auch noch krumm nach vorne hängen.

Neti untersucht mich zuerst „per Augenschein“. Dann werde ich vermessen. Ein Beinlängenunterschied wird festgestellt und an den Füßen mit Strichen markiert. Der Rest des bereits vorher Diagnostizierten zeigen schließlich Wasserwaage und Maßband ganz genau. Ich lege mich auf eine Behandlungsliege und schließe die Augen. Annette berührt mich zu meiner Überraschung nicht. Ich spüre nur, dass sie am Kopfende der Liege steht

und etwas mit ihren Händen macht. Nach einigen Minuten, in denen ich absolut nichts spüre, bittet sie mich wieder aufzustehen.

„Was denn, das war es schon?“, frage ich enttäuscht.

„Ja!“, sagt Neti und fährt schmunzelnd fort: „Schauen wir einmal, ob das bisschen Hokus-Pokus etwas brachte.“

Ich stelle mich wieder vor den Spiegel. Da kommt die Wasserwaage. Ergebnis: Becken gerade, Knie auf gleicher Höhe – ebenso die Schultern. Und die Beinlängenkontrolle anhand der Striche an den Füßen zeigt eindeutig: Alles im Lot.

„Na, was sagst du jetzt?“, will Neti wissen.

Sprachlosigkeit gehört ganz und gar nicht zu meinen Eigenschaften, aber jetzt bin ich genau das: Sprachlos und außerdem den Tränen nahe. Mein ganzes Weltbild gerät ins Schwanken. Ich kann es nicht fassen! Alle naturwissenschaftlichen Gesetze haben keine Gültigkeit mehr. Ich sehe den Unterschied nicht nur, sondern fühle mich auch leichter, entspannter und aufrechter. Zuerst denke ich noch für eine Sekunde an Manipulation, doch das ist ausgeschlossen. Ich sehe ja im Spiegel die Veränderung mit meinen eigenen Augen und einer normalen Wasserwaage aus dem Baumarkt kann man ja auch durchaus vertrauen. Nein, das ist kein Geistiges Heilen, das ist Zauberei! Was passiert hier nur? Wie kann es sein, dass sich in einem so kurzen Augenblick alles an mir verändert? Während ich mich noch immer prüfend und staunend von allen Seiten im Spiegel betrachte, sagt die Münchner Heilpraktikerin: „Du hast jetzt so ein wunderbares Strahlen in den Augen.“ Ich laufe ein paar Schritte und auch dabei habe ich ein völlig neues Gefühl. Ich bin überwältigt!

Etwas später beschäftigen wir uns mit Anatomie. „Es gibt verschiedene Heiltechniken, die ihr im Verlauf der Ausbildung kennen und anzuwenden lernt. Und zuweilen ist es auch so, dass der Heiler gar nicht weiß – und auch nicht wissen muss – was mit dem Heilungssuchenden ist, der sich krank oder schwach fühlt. Man lässt dann einfach Energien fließen und dem zu behandelnden Menschen geht es besser. Wir stellen hier auch keine Diagnosen – das dürfen wir gar nicht. Wenn wir jedoch wissen, dass er zum Beispiel ein Problem mit der Leber hat, dann können wir dorthin gezielt Energien fließen lassen, auch wenn die Hände nicht genau auf dem Organ liegen.“

„Welche Energien meinst du eigentlich genau?“, frage ich zögernd.

„Wir arbeiten hier mit der Energie der Gnade Gottes“, antwortet Annette, ganz so als wäre dies das Normalste der Welt.

Ich zweifle nach alledem, was ich bis jetzt hörte und erlebte, kaum noch daran, dass Annette mit dieser Energie tatsächlich Wunder vollbringen kann. Aber dass ich selber irgendwann dazu in der Lage sein würde, das kann ich mir nach wie vor beim besten Willen nicht vorstellen. Als könnte sie meine Gedanken lesen, ergänzt sie, dass jeder, der die Ausbildung abschließt, auch wirklich die Fähigkeit zum Heilen mitnimmt. Und um uns zu zeigen, dass jeder bereits die Fähigkeit mitbringt, allein durch die Kraft seiner Gedanken Veränderungen zu bewirken, animiert sie uns in weiterer Folge zu einem kleinen Test. Wir sollen unsere Hände falten, die Augen schließen und mit unseren Gedanken bewirken, dass unser rechter Mittelfinger länger wird. Ich konzentriere mich und schicke gleich noch ein Stoßgebet, erweitert um das nicht ganz so ernst gemeinte Versprechen: „Lieber Gott, wenn mir das gelingt, dann werde ich Heilerin, also...“

„So, und nun öffnet die Augen“, sagt Neti nach einer Weile. Man hört nur noch „Ohs“ und „Ahs“. Bei allen war doch tatsächlich der Finger länger geworden, sogar bei mir.

An dieser Stelle beendet Annette den ersten Seminartag und wünscht uns allen eine gute Nacht. Dann verlässt sie uns. „Es ist ja schon fast Mitternacht“, stellt jemand fest und damit beginnt der allgemeine Aufbruch. Wir verabschieden uns voneinander und alle gehen in ihre Zimmer oder fahren nach Hause. Ich warte bis alle weg sind und stelle mich noch einmal vor den Spiegel. Nach wie vor schaut mich eine Annette an, die aufrecht, gerade und gut aussieht. Wie kann es nur möglich sein, dass ein fester Körper mit Fleisch und harten Knochen innerhalb von wenigen Sekunden seine gesamte Statik verändert? Wie lange müsste ich wohl für ein solches Ergebnis Krankengymnastik machen? Was ich gerade sehe und fühle, übersteigt meine Vorstellungskraft – so, wie fast alles, das ich an diesem ersten Ausbildungstag erlebe.

Als ich dann endlich im Bett liege, laufen mir Tränen die Wangen hinunter. Es ist jedoch kein jammerndes oder trauriges Weinen, das mich in einen tiefen, traumlosen Schlaf begleitet, sondern ein durchdringendes Gefühl der Erleichterung und Dankbarkeit.

Annette Müller:

Die meisten Menschen erleben sich als fester Körper aus Fleisch und Knochen – gewachsen wie ein Baum: starr und hart, unveränderlich... Und doch gleicht der Mensch eher einem Fluss. Ein solcher scheint bei oberflächlicher Betrachtung immer derselbe zu sein. Sieht man aber ganz genau hin, dann erkennt man, dass der Fluss mit jedem einzelnen Wimpernschlag ein anderer ist. Das Wasser, aus dem er besteht, ändert sich fortwährend: Es fließt beständig und hält nie an. Es ist immer in Bewegung und deshalb auch in permanentem Wandel. Auch wir Menschen befinden uns in ununterbrochener Veränderung. Um das festzustellen, muss man aber auch dort hineinfühlen, „hin-sinnen“, sich selbst ergründen und in Frage stellen: Wer bin ich wirklich? Was bedeutet es überhaupt, Mensch und menschlich zu sein?

Zu jeder Sekunde kann ein Mensch eine Entscheidung treffen. Nicht nur das: Er trifft auch in jeder Sekunde eine Entscheidung. Sich nicht zu entscheiden oder zu glauben, keine Wahl zu haben, ist auch eine Entscheidung. Es ist die Entscheidung, eben genau daran zu glauben und nicht zu handeln.

Wie entsteht der Mensch eigentlich? Man könnte sagen, er wird geboren und entwickelt sich aufgrund seiner Anlagen und des Umfelds, in dem er aufwächst.

Jeder, der Erfahrung mit Geistigem Heilen macht, sei es in der Anwendung oder durch eine Heilung, die er selbst erlebt, weiß, dass sich die Dinge viel tiefgründiger darstellen. Es gibt so etwas wie einen „Plan“, eine „Reiszeichnung“, „Matrix“, „Blaupause“ oder „Architektur“ und dies ist die grundlegende Information, die dem Körper und der Ausdrucksform des jeweiligen Individuums zugrunde liegt. Nach diesen Vorgaben bauen sich Fleisch, Blut und Statik sowie Gedanken und Gefühle auf.

Menschen sind zum Beispiel krumm oder haben Haltungsschäden, weil ihr inneres Bild – die innere Architektur – sie dementsprechend wachsen lässt. amazinGRACE sowie die hiermit verbundenen, befreienden SPANDA Impulse verändern diese innere Struktur. Sie zeichnen den Plan sozusagen um und dadurch verändert sich zeitgleich das, was sich manifestiert hat. Was Annette erlebt, ist keine Manipulation ihrer Knochen oder ein Geradebiegen ihres Rückgrats, sondern eine Instandsetzung ihres energetischen Körpers, den die Seele verkrümmte. Das Leid, welches sie erlebt hatte – altes, uraltes oder sogar

aktuelles –, bewirkte bis zu diesem Zeitpunkt, dass ihre Seele leidet und ihr Körper sich diesem Umstand im wahrsten Sinne des Wortes beugt.

Unser Wirken kann ein so tiefgreifendes Befreiungserlebnis sein, dass Menschen tatsächlich Tränen der Dankbarkeit vergießen. Diese unglaublich starke, erneuernde Kraft, die weder nach Schuld und Sühne noch nach Verdienst oder Wert fragt, nenne ich die Kraft der Gnade Gottes. So wie die Sonne scheint und jeden wärmt, ohne zu richten oder zu werten, so heilt diese Kraft – amazinGRACE – all jene, die zu ihr finden.

www.san-esprit-verlag.de

www.ecole-san-esprit.de